Kein Jubel, aber anerkennender Applaus: Regisseur Volkmar Kamm hat die Geister-, Feen- und Ritter-Geschichte „Oberon" mit Ballett angereichert und der seichten Geschichte zumindest viel Unterhaltungswert abgetrotzt.

Fotos: Löffelberger

Das Salzburger Landestheater startet die Opern-Saison mit Webers „Oberon"

Blödelei mit Feen, Geistern & Rittern

Kurz vor seinem Tod 1826 brachte der deutsche Romantiker Carl Maria von Weber seine Oper „Oberon" auf die Bühne und feierte einen Triumph. Fast 200 Jahre später wirkt dieses klingende Stück Zeitgeist naturgemäß ein wenig patschert. Das Landestheater holt viel aus dem Stoff heraus, liefert gute Opern-Unterhaltung.

Sehr frei nach Shakespeare hat Geister-Boss Oberon wieder einmal mit seiner Frau Titania gestritten. Versöhnung gibt es nur, wenn Oberon ein Menschenpaar auftreiben kann, das von absolut reiner Liebe und Treue beseelt ist. Ein schwerer Job. Puck, Oberons Diener, findet geeignete Kandidaten, und zwar einen Kreuzritter und eine arabische Prinzessin. Aber Oberon wirft den beiden nichts als Prügel zwischen die Beine. Am Ende helfen die Geister doch zusammen und alles wird gut.

Regisseur Volkmar Kamm zieht alle Register und macht aus der lyrischen Liebesromanze im Kreuzfahrer- und Geister-Milieu unterhaltsamen Bühnen-Klamauk. Tänzer doubeln die Hauptdarsteller, bunte Kostüme und Ausstattungs-Gags gibt es jede Menge und als Draufgabe gelingen ein paar Witze über arabische Diktatoren. Sogar das Ibiza-Video wird durchaus pointiert thematisiert und trägt zu einem kurzweiligen Opernabend bei.

Musikalisch ist Carl Maria von Webers Oper lyrisch und romantisch, aber schwer zu singen. Das müssen die Solisten einsehen, die ihre Sache durchaus ehrbar, aber nicht makellos erledigen. Für sehr innige Momente sorgen vor allem die beiden Damen Anne-Fleur Werner als Prinzessin Rezia, und „Fatima" Shahar Lavi. Auch Franz Super in der Titelrolle sorgt trotz gerade überstandenen Infekts für witzige und wohlklingende Passagen. Sehr sympathisch agieren die Schauspieler Gregor Schulz und Sascha Oskar Weis als Puck bzw. Kalif von Bagdad, Pirat und Emir von Tunis.

Und die Musik? Trotz der trockenen Akustik im Landestheater schaffen das Mozarteumorchester sowie der Chor und Extrachor des Landestheaters wunderschön-romantische Klänge, die von Dirigent Ido Arad professionell organisiert wurden. Am Ende wurde dieser „Oberon" wenn schon nicht bejubelt, dann doch anerkennend und dankbar beklatscht.

Christoph Lindenbauer

Überzeugende Darbietung: Shahar Lavi als Fatima und Gregor Schulz als Puck.

Fotos: Löffelberger